



Bis zum 12. Jahrhundert keine Schriftquellen

Was sich in der Region zwischen der oberen Weißen Elster, der oberen Saale und dem Quellgebiet der Zwickauer Mulde vor dem Jahr 1000 abspielte,

ist bis heute weitgehend unbekannt. Die Region war zu dieser Zeit ein Grenzgebiet zwischen dem Reich und den slawischen Stämmen. Die Herrschaft der Ottonen war hier noch nicht durchgängig etabliert, und die lokale Bevölkerung lebte in kleinen, isolierten Gemeinschaften.

Die ersten schriftlichen Quellen, die auf die Region hinweisen, stammen aus dem 12. Jahrhundert. Diese Quellen sind jedoch spärlich und liefern nur begrenzte Informationen über die Vorgeschichte der Gegend. Die Forschung ist daher weitgehend auf archäologische Funde und linguistische Hinweise angewiesen.

Die Region um Weida und Plauen war ein Zentrum der slawischen Kultur im 10. und 11. Jahrhundert. Die Slawen hatten hier eine feste Siedlung und eine eigene Herrschaft errichtet. Die Christianisierung der Region erfolgte erst im 12. Jahrhundert durch die Missionarstätigkeit der Deutschen.

Die Herrschaft der Ottonen über die Region wurde erst im 12. Jahrhundert durch die Gründung der Vogtei Weida gesichert. Die Vogtei Weida wurde als ein Teil des Reichslandes der Mark Meißen eingerichtet.

Die Region zwischen der oberen Weißen Elster, der oberen Saale und dem Quellgebiet der Zwickauer Mulde war im 10. und 11. Jahrhundert ein Grenzgebiet zwischen dem Reich und den slawischen Stämmen. Die Herrschaft der Ottonen war hier noch nicht durchgängig etabliert, und die lokale Bevölkerung lebte in kleinen, isolierten Gemeinschaften.

Die ersten schriftlichen Quellen, die auf die Region hinweisen, stammen aus dem 12. Jahrhundert. Diese Quellen sind jedoch spärlich und liefern nur begrenzte Informationen über die Vorgeschichte der Gegend. Die Forschung ist daher weitgehend auf archäologische Funde und linguistische Hinweise angewiesen.

Die Region um Weida und Plauen war ein Zentrum der slawischen Kultur im 10. und 11. Jahrhundert. Die Slawen hatten hier eine feste Siedlung und eine eigene Herrschaft errichtet. Die Christianisierung der Region erfolgte erst im 12. Jahrhundert durch die Missionarstätigkeit der Deutschen.

Die Region zwischen der oberen Weißen Elster, der oberen Saale und dem Quellgebiet der Zwickauer Mulde war im 10. und 11. Jahrhundert ein Grenzgebiet zwischen dem Reich und den slawischen Stämmen. Die Herrschaft der Ottonen war hier noch nicht durchgängig etabliert, und die lokale Bevölkerung lebte in kleinen, isolierten Gemeinschaften.

Museum in der Osterburg Weida

Mediales Museum im Bergfried:
360°-Projektion zur Geschichte der Vögte von Weida und der Reußen (Dauer 20 min)

Öffnungszeiten: Di - So von 10 bis 18 Uhr

Adalbert von Everstein (die niederdeutsche Schreibweise für Eberstein) war damals noch nicht lange im Vogtland. Der Edelmann stammte aus dem Weserland, aus der Nähe von Holzminden. In das heidnische Ostland hatte er sich um 1117/18 aufgemacht in kaiserlicher Mission. Die Forderung Heinrichs V. (1111 - 1125) lautete, in Plauen eine Taufkirche



* Der Dobnagau war 1122 etwas kleiner als der heutige Vogtlandkreis und überwiegend unbesiedelt. Er umfasste ungefähr ein Gebiet zwischen den späteren Orten Ruppertsgrün (N), Vogelsgrün (OT von Auerbach, O), Markneukirchen (S) und Stelzen (W).

** Meist wird Erkenbert von Weida als Begründer der Vogtlinien und Vater Heinrichs I. angegeben. Einige Forscher gehen hingegen davon aus, dass Erkenbert von Weida und Heinrich I. Brüder waren, deren Vater, ebenfalls ein Erkenbert, ganz am Anfang des Stammbaums stand. Nicht ausgeschlossen wird auch, dass es sogar vier Familien von Weida gab: thüringische und sächsische Ministeriale, sächsische Edelfreie sowie Reichsministeriale. In dem Fall müsste Erkenbert nicht unbedingt aus derselben Familie entstammen wie die späteren Herren von Weida, Gera und Plauen und als Ahnherr angezweifelt werden.